

Lucky ? – Zum Segnen berufen

Predigt am Sonntag Rogate 4. Mai 2014 zu 1.Mose 12,1-2; Eph 1,3-5

Braunschweiger Friedenskirche – Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Zu Beginn dieser Woche war ich kurz am Hafen in Palma de Mallorca, um einem Freund zu helfen, der dort Segelschiffe verchartert. Abends gingen wir dann mit einigen Skippern noch etwas am Hafen spazieren. „Jetzt will ich Dir einmal zeigen, wo die wirklich Glücklichen hier am Hafen sind!“ sagte einer der Skipper. Und dann sah ich diese unglaublichen Segelyachten. Eine größer und schöner als die andere. „Ein solches Modell kostet ungefähr 20-25 Millionen Euro und die dort hinten bekommst Du nicht unter 50 Millionen!“ - Ich sah ein reges Treiben auf den großen Prachtexemplaren des Meeres und hier und da ließ sich auch ein Eigner blicken. Ich war allerdings nicht nur an den Yachten interessiert, sondern an den Menschen. Wohl selten in meinem Leben habe ich so viel Unzufriedene auf einem Haufen gesehen. Die Diskrepanz zwischen dem fast erdrückenden Reichtum und der Hektik und den fast toten Augen war geradezu unerträglich. „Das sollen die Glücklichen sein?“ fragte ich mich. Ich sah viele Menschen, die sich im Reichtum langweilen und darin innerlich verarmen. Sicher gab es auch andere darunter, die den Wohlstand mit großer Freude genossen.

Was macht einen Menschen eigentlich glücklich?

Es ist wohl einer der größten Trugschlüsse der modernen Menschheit, dass Wohlstand der ausschlaggebende Faktor sei, der Menschen glücklich macht. Vor fast genau einem Jahr- am 3.Mai 2013- legte die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages ihren Bericht vor. Darin wurde festgestellt, was auch schon vielfach in der jüngeren Glücksforschung bekannt war: Nur etwa 50 % der Deutschen betrachten Eigentum und Wohlstand – die ökonomischen Faktoren- als entscheidend für ihr Glück. Besonders jüngere Menschen haben eine andere Wertskala: Für sie liegen die sozialen Glücksfaktoren, - wie etwa die Beziehung, Freundschaft und Familie oder auch Werte wie Freiheit und Gerechtigkeit sehr viel höher im Kurs als bei Personen, die über 50 Jahre sind. Die verschiedenen Glücksforschungsinstitute belegen durchweg, dass Wohlstand nicht ganz oben auf der Liste der Glücksbringer anzusiedeln ist. Schon vor 16 Jahren belegte eine umfassende Studie der London School of Economics, dass die glücklichsten Menschen zu den Allerärmsten dieser Welt gehören. Die Rangliste wurde angeführt von Menschen aus Bangladesch, Indien oder den Philippinen. Die Industriestaaten mit all ihrem Wohlstand waren auf den hinteren Rängen. Deutschland belegte Platz 42 und die USA Platz 46. – Es gibt ganz offenbar auch andere Faktoren, die das Glück eines Menschen auslösen, als Wohlstand und Besitz .

Bin ich glücklich? Bist Du glücklich?

Diese Frage haben sich Menschen zu allen Zeiten gestellt. Worin ist aber das Glück zu finden? Sind es diese „Lucky Lukes“, die mit wenig Worten für mehr Gerechtigkeit in dieser Welt sorgen wollen, auch wenn sie dabei den schnellen Gebrauch von Waffen rechtfertigen? Ich hoffe und bete, dass der Einsatz von Waffen und das neue Cowboytum in diesen Tagen der Anspannung in der Ukraine nicht eine neue Renaissance erhalten.

Was macht glücklich?- Die 3 Glücksrucksäcke

Da ist der junge Lucky Luke- oder nennen wir ihn „lucky Schröder“- der sich heute auf den Lebensweg macht. Zunächst sind für ihn Freunde und **Beziehungen** wichtig. Er lädt sich also ein enormes Beziehungsnetz auf. Die Handys klingeln, die Verabredungen und Termine, die Reizworte fressen uns fast auf. Sie werden zu einer Last, wie ein Rucksack des Glücks, voll mit Informationen und Beziehungen, die gepflegt werden sollen.

Aber da ist für einen jungen Lucky Schröder nicht nur dieser Rucksack. Sicher er ist davon überzeugt, dass ein gewisses Maß an **Wohlstand**, an Geld und Eigentum nicht schlecht ist. So lädt er sich die Bürde einer intensiven Arbeit auf. Geld bestimmt das Leben. „Es geht einem blendend!“ „Mein Haus, mein Schiff...“ – So werben die Sparkassen- . Und ich füge hinzu: Wie aktuell angesichts der gegenwärtig geplanten Filialschließungen. Geld macht jedoch nicht glücklich, auch wenn man blendend aussieht. Auch wenn man viel im „Gewinnrucksack“ hat, so kann man dabei doch persönlich Schaden nehmen. Schon schnell wird man erfahren, was Jesus einmal sehr unmissverständlich mit folgenden Worten zum Ausdruck brachte:

Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden nimmt! (Matthäus 16,26)

Und der junge Lucky Schröder sucht weiter: Vielleicht ist es das **Wissen**, die Bildung, die Weisheit? Neben dem sozialen Rucksack der Beziehungen, und dem Rucksack des Besitzes soll nun noch der Rucksack des Wissens aufgesattelt werden. Glücklich ist der Mensch, der viel weiß und dieses Wissen auch richtig einsetzen kann.

So schleppen sich viele durch ihr Leben- warum? Sie wollen glücklich sein! Und manche bürden sich nicht nur diese drei Rucksäcke auf, die angebliches Glück versprechen, sondern sie muten sich noch mehr zu, so dass sie schließlich völlig überfordert in der Luft hängen . Manchmal kommen erst dann die weiterführenden Fragen: Kann man auch mit weniger auskommen? Kann ich auch in Armut reich sein? Kann ich glücklich sein, auch wenn ich leide? Wozu bin ich eigentlich da? Gibt es einen Gott, der die eigentliche Glücks-und Lebensquelle ist?

Diese Fragen lösen heute zunehmend eine Offenheit für die nichtmaterielle Welt, die transzendente Wirklichkeit aus. Menschen suchen spirituelle Quellen. Der Dalai Lama wird gefragt, die buddhistische Achtsamkeit soll zu mehr Lebensglück führen. Ja, man will das Göttliche oder Gott selber „gebrauchen“, um glücklich zu werden. Ein Glück, dass man auch mit dem schönen deutschen Wort „Glückseligkeit“ beschreiben könnte.

Nun sind viele solche spirituell Suchenden transzendent obdachlos. Sie suchen nicht nur bei dem Gott der Bibel, sondern bei allem, was sich heute als spirituelle Kraft darlegt. Der religiöse Boom entzaubert sich jedoch schnell, wenn die spirituellen Erfahrungen letztlich bei dem Menschen bleiben oder wenn gar diabolische, zerstörerische Mächte mit ins Spiel kommen und sich an der Sehnsucht und dem spirituellen Hunger des Menschen festbeißen.

Wenn ein Mensch jedoch in eine Beziehung zu dem einen lebendigen Gott tritt, dann ist nicht nur das Glück darin zu sehen, sondern wir sprechen von einem umfassenden Segen. Das deutsche Wort „Segen“ ist in Anlehnung an das lateinische „Signare“ entstanden. Man hat etwas signiert, gekennzeichnet und damit angezeigt: Diese Angelegenheit, Du selbst – Ihr kommt unter meinen Einfluss! Das gehört zu mir.“ Segen beinhaltet Schutz, Zugehörigkeit und auch Kraft. Wir empfangen nicht nur Segen, sondern wir sind zur Weitergabe des Segens berufen.

Der Gott, der sich uns in den biblischen Schriften vorstellt, ist ein segnender Gott. Er ist uns Menschen zugewandt. Er möchte, dass alles Leben, jeder Mensch, jede Seele gesegnet ist und dass von jedem Leben auch Segen ausgeht, wie von einer frischen Quelle. So stelle ich diese Predigt unter das Thema: „**Lucky? Zum Segnen berufen**“.

Auf den ersten Seiten der Bibel lesen wir von dem Segen, den Gott auf Abram legt, der so zum Segensträger wurde.

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einer großen Nation machen und ich will dich segnen und deinen Namen groß machen und du sollst ein Segen sein. (1.Mose 12,1-2)

Im Neuen Testament lesen wir, wie der Apostel Paulus deutlich macht, dass Jesus diese Segenslinie des Glaubens für alle Völker öffnet und damit auch für jeden hier:

Nun aber hat uns Christus vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er für uns zum Fluch geworden ist. So heißt es in den Heiligen Schriften: „Wer am Holz hängt, ist verflucht.“ So sollte durch Jesus Christus der Segen der Abraham zugesagt wurde, zu allen Völkern kommen, damit wir alle durch vertrauenden Glauben den Geist erhalten, den Gott versprochen hat. (Galater 3,13-14)

Hören wir das ganz genau! Alles, was wir uns so in unsere „Glücksrucksäcke“ packen könnten, aller Segen in dieser Welt und alle Segenskraft aus Gottes Welt ist zusammengefasst in diesem Jesus Christus. Wer ihn hat, der hat das Leben!

In Jesus Christus hat Gott eine Fülle geistlichen Segens über uns ausgeschüttet. (Epheser 1,3)

Ich halte fest, dass der Segen, den Gott Abraham gab, in Jesus zum Ausdruck kommt, ja noch erweitert wird. Nicht nur ein irdischer Segen, ein Lebensglück, sondern ein geistlicher Segen aus der Himmelswelt wird über uns ausgeschüttet in Jesus Christus. Wir selber sind gesegnet in ihm und wir selber dürfen Menschen in seinem Namen segnen. So steht auch über uns als Gemeinde Jesu dieses Signum „**Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!**“ Es leuchtet auf im leeren Kreuz von Golgatha. Das große Pluszeichen dieser Welt- es gilt auch Dir und mir. Ohne Ausnahme. –

Das Kreuz hat diese beiden Dimensionen: Die Vertikale- Sie will uns sagen: „Ich will dich segnen“. Gott rettet mich. Er befreit mich von der Macht der Sünde. Er erfüllt mich mit seinem Geist des Lebens.- Die Horizontale- Sie will mir sagen: „Du sollst ein Segen sein!“. Segen kann man nicht für sich allein „bunkern“ und zurückhalten. Ein Mensch der von Gott gesegnet wird, wird immer auch zu einem Segen für seine Mitmenschen, für seine Familie, für seine Arbeitskollegen, ja, selbst für seine Feinde! Dieser Segen, den wir in Jesus Christus empfangen ist unser ganzes Glück. Paulus ruft es in Dein um mein Leben, wenn er von Jesus Christus spricht: „**Wie sollte Gott uns mit Jesus nicht alles schenken?“ (Römer 8, 32)**

Ich will uns im Folgenden diese beiden Segensdimensionen noch einmal vor Augen führen und dazu auch einige praktische Anregungen geben.

1. Dimension des Segens: „Ich will dich segnen“

Oft fragen spirituelle Menschen oder auch Christen: Herr, was willst Du, das ich tun soll? Der Segen beginnt jedoch nicht damit, dass ich etwas tun will, sondern dass ich höre, dass Gott mich segnen will.

Gott will mich! Er will Dich! Er hat sein Herz verloren an eine verlorene Menschheit. Gestern wurden wir in der Tageslosung daran erinnert: **Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1. Timotheus 2,4).** Gott will!

Er zeigt seinen Segenswillen nicht nur in den äußerlichen Segensäußerungen. Er lässt den Regen über Gute und Böse fallen; er versorgt uns mit Essen und Trinken. Ja, er beschenkt uns überreich; nicht nur die Frommen im Land. – Aber diese Segnungen Gottes sollen uns einladen, zu Gott umzukehren und uns ihm zuzuwenden. „Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr leitet?“ (Röm 2,4).

Wie empfangen wir den Segen Gottes, der ja noch viel umfassender ist, als dass er uns die Rucksäcke des Wohlstandes, der Beziehungen oder des Wissens neu vollpackt. Er will uns in eine Gemeinschaft mit sich führen. Deshalb ist er selber zu uns gekommen in Jesus Christus. Mit ihm hat er uns die ganze Segensfülle geschenkt. Selbst das Leiden, selbst im Angesicht des Sterbens können wir gesegnet sein. „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Das Kreuz Jesu macht deutlich, dass Gott selbst in der tiefsten Schwäche und Finsternis unseres Lebens keine Grenzen hat. Auch der Tod setzt dem Segen Gottes keine Grenzen!

Wie empfangen wir diesen umfassenden Segen? Wie empfangen wir „ die Fülle geistlichen Segens“ (Eph 1,3)? – Achten wir einmal darauf, dass Gott Abram sagt: Verlass dein Vaterland! Verlass alles, was Du umklammert hast, alles, was Dir bislang die Sicherheit und das Glück vermitteln wollte.

Den Segen Gottes empfangen wir, in dem wir loslassen, in dem wir unsere Hände öffnen!

Die erste Seligpreisung, die Jesus in der Bergpredigt ausspricht, wird in einer neueren Übersetzung (GND 1971) treffen so weitergegeben: **Freuen dürfen sich alle, die mit leeren Händen vor Gott stehen, denn sie werden Gottes Volk sein. (Mt 5,3)**

Gott lockt uns in seine Nähe. Gott zieht uns und er erzieht uns, indem er uns auffordert, seine Hand zu ergreifen und ihm zu vertrauen. Er will uns nicht nur in sein Kraftfeld führen, sondern er will ganz für uns, ja in uns sein. Er will in uns „wohnen“ (Röm 8,11). Er sagt: Komm näher! Komm näher!

(Bsp: Kumbaya-Gospel)

Er möchte uns ein Freund sein in Jesus Christus. Gott segnet uns nicht nur aus der Distanz, quasi in einer Anonymität, sondern in der Nähe. Er kann und will auch in den Kleinen, den Kindern, den Schwachen und Gebrochenen Wohnung machen. So segnet er uns.

Bist Du schon bei Jesus angekommen? Hat er Deine leeren Hände schon mit seinem Segen gefüllt?

In Jesus Christus hat Gott eine Fülle geistlichen Segens über uns ausgeschüttet. (Eph 1,3)

Diesen Segen empfangen wir praktisch im Wort Gottes, in der erfahrenen Gemeinschaft der Glaubenden, im Abendmahl und auch in der Taufe.

Vielleicht ist der eine oder andere heute hier und hört diese Aussage mit gemischten Gefühlen. Wir sind zwar an der Fülle des Segens interessiert, aber wir sind auf Distanz. Es ist eine Mischung aus Angst und Skepsis in uns, die uns dazu führt, dass wir uns Gott nicht stellen wollen.

Heute ist der Tag, an dem Du aus dieser Distanz herausgerufen wirst. „Ich will Dich segnen!“ sagt der Herr.“ Ich möchte Dich berühren. Ich will mein Angesicht über Dir leuchten lassen und will Dir meinen Frieden in Jesus geben. „Kumbaya“ – Komm!“

In einem Lied heißt es: „Heute will Dich Jesus fragen, bist Du ganz für mich bereit, du verlierst dich sonst im Jagen nach den Gütern dieser Zeit. Lass dich nicht von Menschen leiten, Menschen sind wie Laub in Wind. Jesus schafft Persönlichkeiten, die das Salz der Erde sind. Einmal fällt die Maskerade, die Du vor der Welt beziehst, wenn Du durch Gericht und Gnade Dich im Lichte Gottes siehst. Darum: Wag es mit Jesus, was Deine Not auch sei. Wag es mit Jesus, er macht dich frei!“

Heute ist der Tag, an dem Gott Dich segnen und berühren möchte! „Ich will Dich segnen!“ sagt er Dir!

2. Dimension des Segens: „Du sollst ein Segen sein!“

Der Segen ist nicht nur für uns allein. Alle Menschen, die Gott segnet, sollen auch zu Segensträgern werden, ja sie sollen im Namen Jesu, in seinem Auftrag, segnen.

„Nach dem Neuen Testament ist jeder, der an Jesus Christus glaubt und zu ihm gehört, in diese priesterliche Funktion berufen. Darum kann der Dienst des Segens nicht allein auf die Amtsträger der Kirche beschränkt sein. Er darf von jedem wahrgenommen werden, der von Herzen Jesus Christus angehört.“ (Theo Sorg)

Menschen, die gesegnet sind, empfangen diese Segenskraft des Heiligen Geistes Gottes. Sie strömt, ja sie fließt geradezu aus ihm heraus. Im Johannesevangelium lesen wir, dass Jesus sagt:

„Wer an mich glaubt, wie die Schrift es sagt, von dessen Leib werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“ Das sagte er aber von dem Heiligen Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten. (Johannes 7, 38-39)

Menschen, die von Gott gesegnet sind, sprechen nicht nur Segensworte, sondern von ihnen geht Segen aus. Sie sind ein Segen in Worten, Taten und in ihrem ganzen Sein. Die Bibel benutzt mehrere Bilder, um diese Tatsache zu veranschaulichen. Segnende Christen sind wie Licht, wie Salz auf der Erde. Sie handeln und leben in allen Lebensbezügen in dem Bewusstsein, dass Jesus durch sie und in ihnen lebt.

Egal wo sie sich befinden, ob in der Familie, oder unter Freunden – und Kollegen, ja, sogar unter Feinden. „Segnet, die euch fluchen!“ (Lk 6,27). Diese Aufforderung finden wir mehrfach im NT. Der Segen ist immer stärker als ein Fluch!

Umso mehr dürfen wir Gutes aussprechen über Menschen, mit denen wir verbunden sind: Kinder, Eltern, Freunde, Schwestern und Brüder.

Der Segen Gottes wird ausgesprochen bei besonderen Lebenssituationen, zu Beginn des Lebens und am Ende des Lebens. Er wird bei einer Eheschließung oder auch bei dem Neubeginn eines Dienstes ausgesprochen. Wir sprechen den Segen immer im Namen – sprich an Stelle – von dem lebendigen dreieinigen Gott aus. Wir segnen nicht aus unserer eigenen Lebenskraft, sondern aus der Quelle seiner Lebenskraft. Aber er will uns dabei gebrauchen als Segensmittler- so wie einst Abraham ein Segen für andere wurde.

Wie geschieht es praktisch, dass wir zu segnenden Menschen werden?

Hierzu will ich uns auf drei Ebenen aufmerksam machen, wie der Segen vermittelt werden kann:

(1) Die Ebene der segnenden Sprache

Segen – das sind nicht nur Worte. Es sind Worte, die etwas Gutes bewirken. „Segen ist eine Wirklichkeit herstellende Sprachhandlung“ (Dieter Müller).

„In der Heiligen Schrift sind die Segensworte etwas Reales, sie sind nicht allein Bitten und Wünsche, sondern stellen fest und setzen in Kraft.“ (Martin Luther)

Wenngleich sich beim praktischen Vollzug des Segnens auch Gebet, Wunsch und Zuspruch vermengen, so ist es dennoch hilfreich, hier auch sprachlich zu differenzieren. Denken wir einmal an einen Reisesegen:

Der Segen lautet:

- **Der Herr segne Deine Reise. (Segenswort)**

Ein Wunsch lautet:

- **Ich wünsche Dir eine gute Reise.**

Ein Gebet lautet:

- **Herr, segne eine gute Reise!**

Ein prophetischer Zuspruch lautet:

- **Der Herr schenkt Dir eine gute Reise!**

Das tragende Wort in der altgriechischen Sprache des NT für segnen heißt „eulogein“, was so viel wie Gutes sagen bedeutet. Es ist aber nicht nur ein Gerede, sondern es sind Worte, die eine Verbindung zu Gott hin schaffen. – Es mag auch segnende Gedanken geben. Aber das ausgesprochene Wort hat noch stärkere Kraft und ist eine Wirklichkeit herstellende Sprachhandlung.

(2) Die Ebene der segnenden Berührung

Segen hat auch etwas mit unserer Leiblichkeit zu tun. „Von dessen Leibe werden fließen, Ströme des lebendigen Wassers“ heißt es. Wir kennen **die erhobenen Hände**, die wir zum Segnen einer Person oder einem Gegenüber entgegenstrecken, so als würde aus unseren Händen etwas zu dem anderen fließen. Es sind die „Kräfte der zukünftigen Welt“, des angebrochenen Reiches Gottes. die durch die

Anrufung des Namens Gottes hier fließen. (Hebr 6,5). – Wir lesen im NT auch von der Geste der **Handauflegung**, - etwa bei der Kindesegnung oder auch bei der Krankensegnung und –salbung. Als eine sehr kranke Frau Jesus heimlich berührt, bemerkt er es, obwohl er von allen Seiten bedrängt wird. Es ist eine Kraft von ihm ausgegangen (Lukas 8,46). – Wir dürfen Menschen so in dem Namen Jesu berühren und sie segnen; unsere Kinder, unsere Eltern, kranke Menschen und solche die in Not sind oder die Gott beauftragt. Wichtig ist, dass wir es unter Achtung des anderen tun und auch seine Einwilligung erbitten. – Am kommenden Freitagabend werden wir hier einen Segnungsgottesdienst haben, bei dem wir ganz besonders auch für Kranke beten werden und auch Formen des Segnens am eigenen Leib erfahren dürfen.

(3) Die Ebene der segnenden Tat und des segnenden Seins

Es gibt Situationen, da ist jedes Wort zu viel oder wir haben gar keine andere Möglichkeit, als den Segen durch unsere Taten und unser ganzes Sein einzusetzen. „Du sollst ein Segen sein“- Wir kennen das womöglich, wenn wir bei alten oder sehr gebrechlichen Menschen sind. Sie können vielleicht nicht mehr so klar über ihre Sinne verfügen und dennoch sind sie ein Segen für alle. Wir kennen diese stillen Segensträger auch bei behinderten Menschen oder bei den Kleinen oder Schwachen. Ein Mensch, in dem Jesus wohnt, der ist immer ein Segensträger.

Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Taten, das tut alles im Namen Jesu Christi und dankt Gott dem Vater durch ihn.

Kolosser 3,17

Es gibt so unzählige Situationen in denen wir solche Segensträger sein können. Segnen heißt, Dinge und Menschen in eine Beziehung zu Gott zu bringen. Gott kommt näher. Gott berührt. Gott heilt und befreit. Gott kann natürlich auch segnen, in dem er uns versorgt mit allem, was wir brauchen. Das gilt auch in materieller Hinsicht. Es gilt auch in Bezug auf Erkenntnis, Wissen und Weisheit. Es gilt zudem in Bezug auf die Beziehungen. Gott schützt und er breitet selber seine segnenden Hände über uns aus.

Wie können wir es lernen, konkret als Gesegnete zu Segnenden zu werden?

Hierzu will ich uns auch 3 konkrete Tipps für die kommende Woche mitgeben:

(1) Legen wir doch **3-mal täglich diese „Gute Minute“** ein. Wir werden morgens und mittags und abends still. Und dann bitten wir, dass Gott uns einen Menschen aufs Herz legt. Diesen Menschen wünschen wir ganz bewusst Gutes; wir sprechen Gutes über ihm aus und segnen ihn im Namen Jesu.

(2) Wir haben viele Wartezeiten im Leben. Mach aus den **Wartezeiten, Zeiten des Segnens**. Etwa in den Wartezimmern beim Arzt, beim Warten vor der Kasse, beim Warten vor der Ampel. Lass die „Ströme des lebendigen Wassers“ von Dir fließen.

(3) Wenn Menschen Dich ablehnen, ja, wenn sie Formen der Feindschaft Dir gegenüber zeigen, dann nimm Dir täglich 10 Minuten und sprich über ihnen Segensworte aus. **Segnet, die euch fluchen!** Das ist eine Quelle der positiven Veränderung durch Gottes Kraft. Das wird nicht nur unsere Ängste und unseren Zorn nehmen, sondern wir dürfen Menschen Gottes Gerechtigkeit anbefehlen und werden selber frei für das Leben.

„Ich will Dich segnen und du sollst ein Segen sein!“

In diesem Bewusstsein wollen wir nun auch mit dem segnenden Gott Gemeinschaft haben. Er kann meine Seele aufräumen und reinigen; er kann mir neu zeigen, dass es ein Glück gibt, das durch nichts in der Welt zu kaufen oder zu erlernen ist. Es ist das Glück, ja, der Segen, mit dem einen lebendigen Gott einig zu werden, sich von ihm berühren zu lassen durch den, in dem alle geistliche Fülle des himmlischen Segens liegt: Jesus Christus. Amen.